Geleitwort

So technisch das Thema klingen mag, es geht bei kartellrechtlichen Problemen des Umwandlungsgesetzes auch um ein rechtstheoretisches Problem, namentlich die Herstellung einer praktischen Konkordanz zwischen konfligierenden Politiken von Wirtschaftsgesetzen. Im Wirtschaftsrecht wird es kaum dem politischen Gesetzgeber gelingen, alle Gesichtspunkte der Einheit der Rechtsordnung in die jeweiligen gesetzgeberischen Formelkompromisse einzubetten. Das Umwandlungsgesetz strebt eine Erleichterung des Übergangs von einer Rechtsform zur andern an. Diese Erleichterung kann willkommener Anlaß oder notwendige Begleiterscheinung einer kartellrechtlich relevanten Konstellation sein.

Kristina Wöllert ist in einer ebenso gründlichen wie energischen Studie allen ersichtlichen Binnenkollisionen zwischen europäischem und nationalem Kartellrecht einerseits und andererseits dem neuen umwandlungsrechtlichen Ermöglichungsrahmen nachgegangen. Sie stößt dabei auf Probleme, denen in Literatur und Rechtsprechung erstaunlich wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Kurz, es geht um eine Studie für Praktiker und Theoretiker des Wirtschaftsrechts, die Gewinn verspricht und die sich aus der zum Teil eintönigen Dissertationslandschaft wohltuend heraushebt.

Prof. Dr. Erich Schanze LL.M. (Harv.)